

# Wer einen Bootsplatz will, braucht Geduld

**REGION.** Maur hat Mitte April einen Trockenplatz für ein Boot ausgeschrieben. Das erstaunt. Schliesslich bestehen für Bootsplätze in der Regel Wartelisten. Dass ein Platz ausgeschrieben werde, komme selten vor, heisst es in Maur.

EDUARD GAUTSCHI

Die Segelsaison steht vor der Tür. In den Segelclubs am Greifensee steht das Ansegeln auf dem Programm. Der erste Anlass des Jahres – die Frühlingsregatta – ist auf das Wochenende vom 4./5. Mai terminiert und wird vom Segelclub Fällanden organisiert. Teilnehmen werden fast ausschliesslich Segler, die ihre Boote auf einem Trockenplatz am oder einem Wasserplatz auf dem Greifensee stationiert haben. Trockenplätze, Wasserplätze an einem Steg oder an einer Boje stehen in Maur, Fällanden, Greifensee und Uster zur Verfügung. Bevor die Greifensee-Schutzverordnung in Kraft trat, standen weitere Stege in Schwerzenbach und Mönchaltorf. Sie wurden verlegt. Die Mönchaltorfer zogen 1997 nach Maur, die Schwerzenbacher nach Fällanden. Die beiden Segelclubs wurden am neuen Standort in die dort ansässigen Vereine integriert.

## 20 Anwärter auf einen Platz

Die Bootsplätze am Greifensee werden in Maur, Fällanden und Greifensee durch die Gemeinden bewirtschaftet und zugeteilt, in Fällanden teilweise durch den Segelclub und in Uster ausschliesslich durch den Segelclub am Greifensee. Eines haben alle Standorte gemeinsam: Der Bedarf an Plätzen ist grösser als das Angebot. Ausser in der Gemeinde Maur, könnte man meinen, nachdem dort Mitte April ein Trockenplatz für ein Boot ausgeschrieben worden war.

Silvia Knecht vom Polizeisekretariat sagt dazu: «Das war ein ganz selten vorkommender Umstand.» Sie kann sich nicht erinnern, dass früher schon einmal ein Bootsplatz ausgeschrieben wurde. Der Normalfall sieht auch in Maur so aus, dass Interessenten auf eine Warteliste gesetzt werden. Die Liste derjenigen, die auf einen der 84 Wasserplätze warten, ist länger als diejenige der auf einen der 60 Trockenplätze Wartenden. In Maur gibt es über 20 Anwärter auf einen frei werdenden Nassplatz. Sie warten teilweise schon jahrelang. Ihren Platz auf der



Auf dem Trockenplatz in Maur liegen ein paar Boote, die offenbar nur selten bewegt werden – oder denen zumindest eine neue Persenning gut anstehen würde. Bild: Eduard Gautschi

Warteliste müssen sie jährlich bestätigen und dafür eine Gebühr bezahlen. Ein Trockenplatz kostet für Einheimische 384 Franken, ein Wasserplatz am Steg 660 Franken pro Jahr. Auswärtige zahlen rund zehn Prozent mehr. Der ausgeschriebene Trockenplatz war übrigens im Nu weg. Auf die Ausschreibung hin meldeten sich sofort drei Interessenten.

In Fällanden verfügt der Segelclub über 62 Trockenplätze, die auf gepachtetem Land angelegt wurden. Eigene Wasserplätze hat der Club keine. Er hat aber deren sechs von der Gemeinde mieten können. Die insgesamt 153 Wasserplätze in Fällanden werden von der Gemeinde verwaltet. Vermietet werden sie an Segler und Fischer. Einheimische bezahlen 500 Franken pro Jahr, Auswärtige zehn Prozent mehr.

## Interessenten abschrecken

Auf der Website der Gemeinde werden allfällige Interessenten von vornherein abgeschreckt. Sie lesen dort

nämlich Folgendes: «Es besteht eine längere Warteliste; die Wartezeit beträgt aktuell mehrere Jahre.» Wer den Mut nach dieser Warnung trotzdem nicht verloren hat, kann sich schriftlich anmelden. Die Anmeldung muss «jeweils jährlich und ohne Aufforderung bis am 28. Februar des Kalenderjahres» erneuert werden. Für das Führen auf der Warteliste wird eine Gebühr von 25 Franken erhoben – jährlich, versteht sich.

## Auch für Nichtmitglieder

Der älteste Greifenseer Segelclub befindet sich in Uster. Der Segelclub am Greifensee verfügt über ein Clublokal und verwaltet die Trocken- und Bojenplätze für Segelboote im Auftrag der Stadt Uster selber. Die Ruderbootplätze werden von der Stadt verwaltet. Insgesamt stehen den Seglern in Uster knapp 50 Bojenplätze und ebenso viele Trockenplätze zur Verfügung. Die Plätze in Uster sind im Vergleich zu den anderen Standorten am See billiger. Ein

Trockenplatz oder Bojenplatz kostet Clubmitglieder 100 Franken. Bei den Bojenplätzen kommt die kantonale Bojengebühr von rund 180 Franken dazu.

Laut dem Präsidenten des Clubs, Werner Büchi, stehen für Plätze an Land und Plätze im Wasser je etwa 10 bis 15 Interessenten auf der Warteliste. Um an einen Platz zu kommen, muss man übrigens nicht Mitglied des Clubs sein. Man muss nur die nötige Geduld haben.

Beim Segelclub Schloss Greifensee werden die Bootsplätze ebenfalls von der Gemeinde verwaltet. Es stehen rund 40 Plätze für Ruderboote, 50 Bojen- und 120 Trockenplätze zur Verfügung. Für alle drei Platzarten besteht eine Warteliste. Laut Sandra Gugelmann, Leiterin des Bauamts, konnte die Warteliste für Trockenplätze in den vergangenen drei Jahren stark reduziert werden. Grund dafür ist die Bewirtschaftung der Plätze. Den Besitzern «komplett vergammelter» Schiffe wurde der Platz gekündigt. Solche Massnahmen lässt eigentlich je-

des Liegeplatzreglement zu, sie werden aber eher selten rigoros angewendet. Die Überlegung, die hinter der Bewirtschaftung der Plätze steht, ist folgende: Leute, die segeln wollen, haben keinen Platz, weil er von Booten belegt wird, mit denen nie gesegelt wird.

## Seit 1989 auf der Warteliste

Es gibt in der Schweiz Clubs, die dies nicht dulden. Das sorgt zwar für Ärger bei den Bootsplatzbesitzern, das Resultat aber kann sich sehen lassen. Gugelmann: «Wir haben nur noch sieben Leute auf Warteliste für Trockenplätze, vor drei Jahren war die Liste noch ellenlang.» Der am längsten auf der Liste fungierende potenzielle Bootsplatzanwärter hat sich 1989 eingeschrieben. Er hatte schon mehrmals Gelegenheit, einen Platz zu erhalten, hat aber jedes Mal verzichtet. Laut Gugelmann erneuert er – ohne dazu aufgefordert zu werden – seine Anmeldung jedes Jahr pünktlich und bezahlt auch die Gebühr ohne zu murren regelmässig.

# Neuer höchster Dübendorfer wird gewählt

**DÜBENDORF.** Am Montag wählt das Parlament das Büro des Gemeinderats. Höchster Dübendorfer wird wohl Dominic Müller (CVP). Für Diskussionen sorgen wird die Volksinitiative «Tempo 50/30 für Dübendorf».

THOMAS BACHER

Diesen Montag wird die Nachfolge von Gemeinderatspräsidentin Stefanie Huber (GEU/GLP) bestimmt. Von der interfraktionellen Konferenz zur Wahl zum höchsten Dübendorfer vorgeschlagen ist der erste Vize Dominic Müller (CVP), der im vergangenen Jahr mittels einer Abkürzung den Sprung auf den Bock schaffte. Denn eigentlich wäre damals Barbara Schori (CVP) als zweite Vize nachgerückt. Weil sie 2011 aber nur äusserst knapp gewählt worden war, verzichtete sie zugunsten Müllers, der am Ende lediglich 25 Stimmen aus dem Parlament erhielt. Als erster

Vizepräsident vorgeschlagen ist Patrick Schnider (SP/Juso/Grüne), als zweite Vize Jacqueline Hofer (SVP).

## Günstiger und gerechter

Ein weiteres gewichtiges Traktandum ist die Volksinitiative «Tempo 50/30 für Dübendorf», welche die GEU im Herbst 2011 mit 653 gültigen Unterschriften einreichte. Das Modell sieht vor, dass auf sogenannten verkehrsorientierten Strassen Tempo 50 gelten soll, Tempo 30 ist für Wohnquartiere, Aussenwachen und in der Nähe von Schulhäusern und Kindergärten vorgesehen. Gemäss den Initianten soll die Umsetzung etappenweise und in Koordination mit ohnehin geplanten Strassenunterhaltsarbeiten erfolgen, was sich kostensenkend auswirke. Die Realisierung soll zudem ausschliesslich zwingend notwendige bauliche Massnahmen beinhalten.

Hingegen verursache eine punktuelle Gestaltung von Tempo-30-Zonen wie heute im Geeren und in Hermikon deutlich höhere Kosten, sind die Ini-

tianten überzeugt. Ausserdem würden die Quartiere und Aussenwachen so ungleich behandelt. Das von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) erarbeitete Modell verbessere die Wohnqualität, weil Tempo 30 die Sicherheit erhöhe und die Lärm- und Schadstoffbelastung reduziere. Während der Schleichverkehr in den Quartieren eingedämmt werde, sei auf den Hauptachsen ein zügiger Verkehrsfluss möglich, so die Befürworter.

## Stadtrat: nicht einschränken

Dem Stadtrat hingegen sind die Forderungen zu ultimativ, wie er in der Weisung schreibt. Gemäss der Formulierung der Initiative müsse der Geltungsbereich für Tempo 30 als flächendeckend interpretiert werden, was zu weit gehe. Daneben befürchtet der Stadtrat, dass die Volksinitiative die aktive Führungsrolle der Regierung in der Verkehrsplanung behindere und die Arbeit am Gesamtverkehrskonzept einschränke. Die Exekutive legt deshalb einen Gegenvorschlag vor, in dem

die Anliegen der Initiative als allgemeine Anregung formuliert seien. Die Stossrichtung: Den ortsfremden Durchgangsverkehr aus den Quartieren fernhalten, die Lebensqualität in den Quartieren laufend verbessern, Massnahmen kosteneffizient und etappiert umsetzen, das Verkehrsgeschehen in der Stadt in seiner ganzen Komplexität betrachten und entsprechend handeln.

## Volk war gegen Tempo 30

Die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission GRPK ist in der Sache gespalten: Eine Mehrheit votierte für die Initiative, eine Minderheit ist dagegen. Einigkeit herrscht nur beim Gegenvorschlag des Stadtrats. Den lehnen alle 13 Mitglieder ab. Bei entsprechender Verabschiedung durch den Gemeinderat werden Initiative und Gegenvorschlag dem Stimmvolk vorgelegt. Dieses stimmte zuletzt Anfang 2004 über Tempo 30 in Dübendorf ab und verwarf den Vorstoss mit 58 Prozent Nein-Stimmen. In der Kritik standen damals vor allem die Kosten.

## IN KÜRZE

### «Schweizermacher» in Egg

**EGG.** Im Treffpunkt Egg wird am Mittwoch, 8. Mai, im Rahmen des Café International der Film «Die Schweizermacher» gezeigt. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise bereits um 9.15 Uhr und dauert rund zwei Stunden. (zo)

### Entlassung aus dem Inventar

**USTER.** Der Ustermer Stadtrat hat beschlossen, das ehemalige Ziegeleigebäude an der Riedikerstrasse 61/63 aus dem Denkmalschutzinventar zu entlassen. Dies beschloss er im Zusammenhang mit der Festsetzung des privaten Gestaltungsplans Haufland. Im gleichen Zusammenhang wird im Zonenplan der Perimeter des Gestaltungsplans der Gewerbezone G2, zweigeschossig, Lärmempfindlichkeitsstufe III, zugewiesen. (zo)

### Friedhofverordnung in Kraft

**MÖNCHALTORF.** Der Gemeinderat Mönchaltorf hat die überarbeitete Friedhof- und Bestattungsverordnung genehmigt und per 1. Mai dieses Jahres in Kraft gesetzt. Sie kann auf der Gemeindeforum unter dem Online-schalter eingesehen werden. (zo)